

Dass der Schwerpunkt der Beiträge auf der Gründung des Fürstentums und Ottheinrich liegt, ist sicher kein Mangel, auch wenn die weitere Geschichte von Pfalz-Neuburg nur äußerst knapp thematisiert wird. Betrachtet man den großen Abschnitt vor der Gründung des Fürstentums, ist jedoch ein eindeutiger Bayern-Schwerpunkt auszumachen. Bereiche, die außerhalb des heutigen Freistaates liegen, kommen kaum zur Sprache, Altbayern, auch wenn es nur bedingt in Zusammenhang mit Neuburg steht, sehr wohl. Ein Nachteil ist dies jedoch nicht unbedingt. Die starke Betonung der Zeit von 1500 bis 1600 ermöglicht es, eine Umbruchzeit im Alten Reich, die äußerst spannend ist und reich an Innovationen war, lebendig darzustellen. Dass dies gelingt, liegt zum einen an den fundierten Beiträgen, zum anderen aber auch an den ausführlichen Katalogtexten und der klugen Bildauswahl, die zwar nicht jedes Exponat berücksichtigt, aber doch die Wesentlichen abbildet.

In Neuburg entfaltet sich in dieser Zeit eine einzigartige politische und gesellschaftliche Kultur. Die Besonderheit begründet sich in dem Umstand, dass die Fürsten des neugeschaffenen Herrschaftsgebietes ohne historische vor Ort gewachsene Strukturen einen frühmodernen Staat schaffen mussten, der ihrem Rang angemessen war. Ohne vorgegebene beschränkende Traditionen erfolgte hier ein Neuaufbau, an dem sich erkennen lässt, was seinerzeit als unabdinglich notwendig, als innovativ und als eigenständig angesehen wurde. So wird in den Beiträgen des Katalogs immer wieder der politische Anspruch und das aufwändige Kunstschaffen nicht mit der Größe des Staates, sondern mit dem Rang des neuen Gebildes und der dynastischen Herkunft seiner Herrscher in Beziehung gesetzt. Die moderne Verwaltung demonstrierte den Rang des Staatswesens und den Anspruch auf eine eigenständige Herrschaft. Für dieses Ziel wurden auch Künste und Wissenschaft zur Legitimation mobilisiert. Der Ausbau des Schlosses und sein Bildprogramm, die Prunkharnische, Bildteppiche, Gemälde und Kleider, Medaillen und mechanischen Geräte sind in diesem Kontext zu sehen und werden ebenfalls in diesem Zusammenhang vorgestellt. So gab es etwa keine bildliche Darstellung ohne ein vorgegebenes Programm, also kein

Mäzenatentum um der Kunst willen. Wenn der Katalog auch eindeutig historisch orientiert ist, kommt doch die Kunstgeschichte nicht zu kurz, was etwa an der ausführlichen Würdigung der Bildteppiche deutlich wird. Die meisten Besucher dürften heute etwas ratlos vor den verschossenen Textilien stehen, die ihre Farbenpracht schon lange eingebüßt haben. Die Abbildung einer lichtabgewandten Rückseite vermittelt jedoch einen Eindruck der ehemaligen Farbigekeit und hilft zu verstehen, warum Ottheinrich mit solcher Leidenschaft – immense Verschuldung in Kauf nehmend – Tapisserien sammelte.

Zugleich mag dieses Beispiel auch verdeutlichen, wie der Katalog es schafft, auf hohem wissenschaftlichen Niveau auch den interessierten Laien zu erreichen. Dem Haus der Bayerischen Geschichte ist es gelungen, mit dem Katalog ein Standardwerk aufzulegen, das seinen Platz souverän neben den zahlreichen Publikationen, die in den letzten Jahren zu Neuburg und Ottheinrich erschienen sind, behaupten kann¹.

Heiko Laß

Anmerkung

¹ Etwa: Barbara Zeitelhack (Hrsg. im Auftrag der Stadt Neuburg an der Donau), *Pfalzgraf Ottheinrich. Politik, Kunst und Wissenschaft im 16. Jahrhundert*, Regensburg 2002; Fritz Grosse, *Image der Macht. Das Bild hinter den Bildern bei Ottheinrich von der Pfalz (1502-59)*, Petersberg 2003; Folker Reichert, *Pfalzgraf Ottheinrichs Reise zum Heiligen Land 1521*, Regensburg 2005.

Irene Haberland

Zwischen Kunst und Kommerz. Illustrierte Rheinbücher vom 17. bis 19. Jahrhundert

Aus Beständen der Rheinischen Landesbibliothek Koblenz
Schriften des Landesbibliotheks-
zentrums Rheinland-Pfalz [LBZ],
Bd. 1, Koblenz: LBZ 2005, 157 Sei-
ten, zahlreiche, z. T. farbige Abbil-
dungen. ISSN 1861-6224.

Der vorliegende Band ist begleitend zu einer gleichnamigen Ausstellung im Landesbibliothekszentrum in Koblenz erschienen und eröffnet eine neue wissenschaftliche Schriftenreihe.

Der handliche Katalog behandelt einen Gegenstand, der bereits mehrfach durch Ausstellungen thematisiert wurde: die Sammlung illustrierter Rheinbücher, die die Rheinische Landesbibliothek aus Privatbesitz Ende der neunziger Jahre erwerben konnte.

Die Faszination der Rheinlandschaft – speziell des Mittelrheins – hat eine lange Tradition und fand ihren Niederschlag in unterschiedlichen künstlerischen Werken der Musik, Literatur und bildenden Kunst.

Im Gegensatz zu den frühen „in der Tradition der Kriegsberichterstatte ... als verteidigungsstrategische Publikationen“ stehenden Rheinbeschreibungen des 17. Jahrhunderts setzten sich ab dem 18. Jahrhundert die illustrierten Rheinbücher durch, die durch Text und Bild dem Leser einen sich ergänzenden Eindruck der Landschaft vermitteln wollten. Insgesamt kann man mit etwa 260 verschiedenen veröffentlichten Rheinbeschreibungen rechnen. Der Katalog zeigt eine Auswahl von 52 Rheinbüchern aus der Zeit von 1646 (Matthaeus Merian) bis zu dem Spätwerk von Caspar Scheuren 1879.

Benutzerfreundlich und übersichtlich wurde eine Einteilung nach „Frühen Rheinbüchern vor 1780“, „Englischen“, „Deutschen“ und „Italienischen, Französischen, Belgischen u.a. Rheinbüchern nach 1780“ in Anlehnung an den Ausstellungsaufbau vorgenommen. Die einzelnen Werke werden – reich bebildert – in knappen informativen Beschreibungen jeweils chronologisch in den Kapiteln vorgestellt. Dabei zeigt sich die profunde Kenntnis der Autorin, die bereits mehrfach über rheinische Grafik publiziert hat¹. Auch wenn nicht alle illustrierten Rheinbücher die topografische Genauigkeit eines John Gardnor aufweisen können, sind die Darstellungen jenseits ihres ästhetischen Wertes auch eine Quelle zum Aussehen der rheinischen Städte und Burgen zwischen dem 17. und 19. Jahrhundert.

Martina Holdorf

Anmerkung

¹ Z. B. Vom Zauber des Rheins ergriffen. Zur Entdeckung der Rheinlandschaft, hrsg. von Klaus Honnef/Klaus Weschenfelder/Irene Haberland, München 1992; darin dies., Auf der Suche nach der pittoresken Schönheit. Englische Künstler am Rhein im 19. Jahrhundert, S. 41–66; Die Gemälde, Aquarelle und Zeichnungen des 19. Jahrhunderts (Bestandskataloge des Mittelrhein-Museums Koblenz, Bd. VI), bearb. von Irene Haberland u.a., Koblenz 1999.